

Schriftleitung:
Nathanstraße Nr. 5
(Eigene Hand.)
Sprechstunde: Täglich (mit
Ausnahme der Sonn- u. Feiertage)
von 11—12 Uhr vorm.
Geldbeiträge werden nicht
zurückgegeben, namenlose Ein-
sendungen nicht berücksichtigt.
Ankündigungen
nimmt die Verwaltung gegen
Berechnung der billigen, sch-
gestellten Gebühren entgegen.
— Bei Wiederholungen Preis-
nachlaß.
Die „Deutsche Wacht“ erscheint
jeden Sonntag und Donnerstag
morgens.
Postsparkassen-Konto 90886.

Deutsche Wacht.

Verwaltung:
Nathanstraße Nr. 5
(Eigene Hand.)
Bezugsbedingungen:
Durch die Post bezogen:
Vierteljährig . . . K 3.50
Halbjährig . . . K 6.50
Jahresjährig . . . K 12.00
Für 1111 mit Zustellung ins
Haus:
Monatlich . . . K 1.10
Vierteljährig . . . K 3.00
Halbjährig . . . K 5.00
Jahresjährig . . . K 10.00
Fürs Ausland erhöhen sich die
Bezugsgebühren um die höheren
Versendungs-Gebühren.
Eingeleitete Abonnements
gelten bis zur Abbestellung.

Nr. 29.

Sissi, Donnerstag, 12. April 1906

31. Jahrgang.

Anastasius Grün.

Zu seinem 100. Geburtstag.

Es sind nun gerade hundert Jahre verflossen, seit Anton Alexander Graf Auerperg — Anastasius Grün ist sein Dichtername — zu Laibach geboren wurde und es ziemt sich, an so bedeutsamen Zeitpunkte seiner und dessen zu gedenken, was er nicht nur als Staatsmann, sondern auch als Dichter uns gewesen.

Anastasius Grün — wir wollen bei seinem Dichternamen bleiben — wurde am 11. April 1806 in Laibach geboren. Das Geschlecht der Krainer Auerperge soll aus Schwaben stammen und im 10. Jahrhundert n. Chr. in Krain eingewandert sein, wo es sich allgemach in mehrere Linien spaltete. Die Grafen und Fürsten von Auerperg werden in der Geschichte oft genannt und wir finden sie schon in den ältesten Geschichtswerken in rühmlichem Lichte dargestellt. Bereits im Jahre 1689 hat Freiherr v. Balboja in seinem großen, sehr weitläufigen Werke „Die Ehre des Herzogtums Krains“ über das alte Stammschloß der Auerperge geschrieben: „Unsere Feder schreiet nunmehr zu einem solchen Ort, daraus jederzeit hochgepriesene Welken entsprossen, die klärlieh an den Tag gelegt, daß tapfermütige Leuen keine wehrlose Tiere, noch auffahrende Adler feige Tauben zeugen“. Diese Worte finden ihre Bestätigung in den nachfolgenden Blättern desselben Werkes, wo erzählt wird, wie die Auerperge besonders in den Türkenkriegen als ritterliche Recken todesmutig und glorreich gegen die Feinde des Vaterlandes gekämpft haben.

Im Elternhause und dem Wiener Theresianum erhielt Anastasius Grün seine Jugendausbildung. Auf den Universitäten zu Graz und Wien lag er sodann philosophischen und juristischen Studien ob.

Reisen durch Italien, Frankreich und England vervollständigten seine Bildung, bis er (1831) die Verwaltung seiner ererbten elterlichen Güter selbst übernahm. Durch sein freirechtliches Auftreten im Laibacher Landtag kam er rasch zu großer Popularität. In diese Zeit fallen auch seine ersten dichterischen Veröffentlichungen. Sowohl sein politisches, wie auch sein schriftstellerisches Talent veranlaßten es, ihn als Führer der österreichischen Liberalen auf den Schild zu heben. Er ward (1848) in das deutsche Vorparlament und bald darauf in die Frankfurter Nationalversammlung gewählt. Seines Bleibens war jedoch von keiner langen Dauer. Er zog sich zurück und trat erst dann wieder in die Öffentlichkeit, als die österreichische Regierung in verfassungsmäßige Bahnen einlenkte. Das war etwa um 1860 herum. Man berief ihn zuerst in den Reichsrat und ernannte ihn ein Jahr später zum lebenslänglichen Mitgliede des Herrenhauses. Die Anseindungen, die ihm seine Betonung des Deutschtums seitens der Pervaken eintrug, zeugen von seinem Mannesmut und seiner Charakterstärke. Auch seine rege Tätigkeit im steiermärkischen Landtage, dem er später angehörte, wird ihm unvergessen bleiben.

Und nun zu dem Dichter Anastasius Grün.

Welchem gebildeten Österreicher tut sich nicht das Herz auf, erwärmt und weitet sich nicht die Seele bei dem Klange: Anastasius Grün! Ist er ja trotz seines aristokratischen Geblüts der Sänger der politischen Freiheit und daher der Liebling Aller, die für einen geunden Fortschritt im Staats- und Völkerverleben Sinn und Verständnis haben! „Konservatio“ sein ist das Vorrecht alternder und schwachmütiger Seelen; „Sturm und Drang“ ist der heißblütigen und schwärmerischen Jugend gestalter; aber mannhaft die Wege zu weisen zur

lichten Höhe reiner Menschlichkeit, zur Befreiung des Menschengesistes aus dem Nachbild der Aberglaubens, aus dem Nibelqualm lebensfeindlicher Grubeleien, aus dem schlangenwimmelnden Labyrinth der Völkerverhöhnung und Ränke-spinnerei: das ist die hohe Mission der gottbegnadeten Sänger, der Dichter und Denker, der echten Priester und Propheten! Hier stehen wir vor der Hochgestalt unseres ritterlichen Sängers. In ihm erscheint vereinigt der Dichter und Denker, der Priester und Prophet.

Geschichte des Turnvereines Sissi.

Von Turnlehrer F. Porsche.

9. Die Vereinstätigkeit in den Jahren 1890—1895.

In dem Freundschaftsverhältnisse zwischen Sissi und Laibach fand wegen verschiedener Gründe eine gewaltige Störung statt. Der Sprechwart gedachte mit warmen Worten des verstorbenen Ehrenmitgliedes Dr. Neckermann, der als Gründer, erster Sprechwart und als Bürgermeister stets seine schützende Hand über den Verein gehalten hat und dessen Andenken im Turnvereine niemals erlöschen wird. Dr. Neckermann starb am 20. Juni. Für die ausgeschriebene Turnlehrerstelle hatten sich fünf Bewerber gemeldet, von denen aber keiner eine Anstellung erlangen konnte, da verschiedene Bedingungen fehlten. Die Ausschreibung der Turnlehrerstelle wurde erneuert.

Am Frohnleichnamstage unternahm der Verein einen Ausflug auf den Rumberg in Krain.

Am 20. Juli war die Vorturnerschaft beim Schauturnen, das zur Feier des zehnjährigen Bestandes der deutschen Vereinschule in Lichtenwald abgehalten wurde, vertreten. An den Turnverein langte folgendes Schreiben ein: „Sie haben durch Ihr werthes Erscheinen und durch Ihre Beteiligung an unserem Feste in so hervorragender Weise zum vollständigen Gelingen beigetragen, daß wir Ihnen

Die Glockner- und Goldberg-Gruppe.

Projektionsabend der Sektion Sissi des deutschen und österreichischen Alpenvereines am 30. März 1906.

Im Auszuge lassen wir im Nachstehenden den höchst fesselnd gehaltenen Vortrag folgen:

Motive idealistischer, geheimnisvolle ethische Regungen der Seele sind es, die uns fortlocken zu den einsamen wolkenumtönten Urweltsthronen, in den Bereich des ewigen Schnees, in den Bereich der silbernen Zauberblume des Hochgebirges.

Wer sie nie betreten hat, die Regionen des Krummholzes, die Firnsthronen des Lichtes und der Freiheit, diese Gletscherströme, diese waldreichen Alpentäler, der wird dem Alpinismus nicht das richtige Verständnis entgegenbringen und wird die Begeisterung nicht begreifen, welche die Eingeweichten vor diesen Heiligtümern der Natur erfüllt, und er wird nicht begreifen, daß die Bergsteiger das Recht haben, ihre Sache als gut und edel, ihr Streben für groß und nachahmenswert, ihre Leidenschaft für männlich und lobenswert zu halten.

Der Vortragende lud seine Zuhörer ein, mitzukommen auf den Flügeln ihrer Phantasie auf eine Gletscher- und Eistour in die Glocknergruppe, die östlich an die Goldberggruppe und westlich an die Granatogel- beziehungsweise Benedigergruppe anschließt.

Diese Glocknerfahrt führte über Zell am See durch das Kaprunertal auf das große Wiesbachhorn und von dort zum Glockner, also von Norden

herin; als Abstiegstrasse wurde das Mölltal benutzt. Zell am See, Kaprun und der Moserboden wurden in Lichtbildern gezeigt. Der Moserboden fand infolge des dort errichteten, auf einer Höhe von circa 2000 m stehenden modernen, elektrisch beleuchteten und beheizten Hotels besondere Erwähnung. Die weitere Wanderung führte zur Münchenerhütte, auch Heinrich Schwaigerhaus genannt, am Hohegropse (circa 3000 m), welche als eine Musterhütte bezeichnet wurde. Ueber den steilen Rainsgrat, einer scharfen nach zwei Seiten in bedeutende Tiefen abstürzenden Firnschneide, führte der Weg zur Wielingerscharte und auf das Wiesbachhorn (3570 m), welches neben dem Großglockner die höchste Erhebung in dieser Gruppe ist.

Das Wiesbachhorn bietet einen der Aussicht des Glockners fast gleichkommenden Rundblick, welcher fast alle bedeutenden Berggipfel der Ostalpen umfaßt und in seiner Gesamtwirkung ein Bild von erschütternder Größe und überwältigender Macht ist. Erwähnung fanden an der Hand von Lichtbildern weiters der Hochteufel, das kleine Wiesbachhorn, der kleine und der Hoheiser und das Ritzsteinhorn, alles veralgeltete Erhebungen in der Höhe von über 3000 m. Letztere gehören dem vom Glockner nach Norden ziehenden Fusch- und Ritzsteinhornkamme an.

Nach einigen geschichtlichen Daten über die Erstigungsgeschichte des großen Wiesbachhorns, welches im Jahre 1841 von Kardinal Fürst Schwarzenberg als ersten Fremden erstiegen wurde, folgten Bilder aus dem Fuschertale, welches parallel

mit dem Kaprunertale, nur etwas östlicher, durch den Fuschertal vom ersten getrennt, in die hohen Tauern führt. Durch dieses Tal über Fusch und Ferleiten und den Hl. Blutertauern oder das Hochtor und über die untere Pfandscharte führten zwar von alterher Uebergänge über die hohen Tauern nach Kärnten und steht auch in Ferleiten gleich wie in Rauris, Mallnitz u. ein sogenanntes Tauernhaus, dessen Besitzer verpflichtet waren, die Tauernwege zu erhalten, Schneestangen und Steinmänner zu setzen und arme Reisende zu verköstigen und zu bekleiden und bei Unglücksfällen zu Hilfe zu eilen. Hierfür erhielt der Besitzer 8 Mehen Roggen und 22 Mehen Hafer.

Etwas oberhalb Ferleiten liegt die Schwarzenbergshütte der Sektion Mainz, von welcher aus das Wiesbachhorn erstiegen werden kann und man auch den Uebergang über die untere Vockarscharte, den sogenannten „hohen Gang“ zur Pasterze und dem Glocknerhaus unternehmen kann.

Vom Wiesbachhorne, beziehungsweise der Wielingerscharte kann man eine nicht besonders beschwerliche aber instruktive Gletscherwanderung über den hinteren Braisenkopf (3416 m), die Glocknerin (3425 m) und über die obere Vockarscharte und das spaltenreiche Vockarskees zur Pasterze und zur Hoffmannshütte machen, welche letztere im Lichtbilde gezeigt wurde.

Von der Hoffmannshütte wird der Glockner auf dem am häufigsten benützten Wege, dem Hoffmannswege, erstiegen. Derselbe führt über die Pasterze, sodann über das sehr steile äußere

nicht genug des Dankes sagen können. Möge Sie für Ihre gütige Mithewaltung das Bewußtsein reichlich entlohnen, unverdrossen kämpfenden Genossen hilfreich zur Seite gestanden zu haben. Genußmigen Sie den aufrichtigsten, herzlichsten und innigsten Dank aller Deutschen Lichtenwalds.“

Am 22. Juli wurde folgender Aufruf an die Bewohner Eillis erlassen: „Wir glauben hiemit keine Fehlbite getan zu haben, da unser seit 30 Jahren bestehender Verein, abgesehen von der eifrigen Pflege der Leibesübungen allzeit bestrebt war, das nationale Bewußtsein der jüngeren Mitglieder zu heben und zu stärken, jederzeit für deutsche Interesse einzutreten und somit seinen, wenn auch bescheidenen Anteil daran hat, daß der deutsche Charakter unserer Stadt selbst von den politischen Gegnern anerkannt wird.“

Es erwächst hieraus für alle im Unterlande lebenden Deutschen die heilige und nationale Pflicht, ihrerseits alle jene Einrichtungen und Vereine zu unterstützen und zu fördern, die es sich zur Aufgabe stellen, das nationale Bewußtsein und den deutschen Charakter auf der Scholle, die uns deutsche Väter hinterlassen, zu erhalten und zu pflegen.“

Ein nachträglich eingebrachtes Gesuch um die Turnlehrerstelle konnte keine Berücksichtigung finden, da der Bewerber der deutschen Sprache nicht vollständig mächtig war. Da auch von Seite des Gymnasiums eine geeignete Kraft nicht gefunden werden konnte, wird Turnlehrer Tisch ersucht, den Turnunterricht wenigstens noch ein Jahr provisorisch weiter zu führen.

Dem Bezirksturnwart Klementschitsch ist es gelungen, in Löffler eine Turnriege ins Leben zu rufen. Die Gründungsfeier fand am 24. September statt, woselbst viele Eilser Turner anwesend waren.

Beim Gauturnfeste in Raittelsfeld am 13. August ging Turner Karl Ferjen als 7. Sieger beim Wettturnen hervor.

Am 7. April 1894 fand die Hauptversammlung statt, bei welcher folgender Turnrat gewählt wurde: Sprechwart Dr. Kovatschitsch, Turnwart Karl Ferjen und Dr. Schmidt, Zeugwart Metele, Säckelwart Josef Arlt, Schriftwart Tisch und Dr. Schaeflein, Ersahmänner Dr. Remanitsch, Bachaffo und Hausbaum.

Zur Regelung des Schulturnens wird an den Reichstag eine Petition beschloffen, welche an Dr. Forregger abgesandt wurde.

Die bestandene kaufmännische Sängerriege trat der Sängerriege des Turnvereins bei. Das vollständige Inventar derselben ging in den Besitz des Turnvereines über.

Am 26. Mai unternahm der Turnverein eine Turnfahrt nach Mährenberg, woselbst turnerische Vorführungen gebracht wurden.

Am 14. Jänner 1895 fand die Hauptversammlung statt, in welcher folgender Ausschuß gewählt wurde: Sprechwart Dr. Kovatschitsch,

Turnwart Karl Ferjen und Dr. Duchatsch, Zeugwart Fritz Grandoschek, Säckelwart Josef Arlt, Schriftwart August Tisch und Dr. Wertheim, Ersahmänner Hausbaum, Jakobitsch und Dr. Schöbinger.

Der bestandene Nordpolklub löste sich auf und schenkte die vorhandenen Schlitten dem Turnvereine.

Am 5. Juni fand eine außerordentliche Hauptversammlung statt, da der Sprechwart Dr. Kovatschitsch seine Stelle niedergelegt hatte. Als Sprechwart wurde einstimmig Turnlehrer Tisch gewählt.

Der Direktor der k. k. Hochschule für Holzindustrie in Bergreichenstein in Böhmen, F. Trautis, widmete dem Vereine ein kunstvoll geschnitztes Faß.

Dem Fräulein Hausenbichl wird die Turnhalle unentgeltlich durch 2 Stunden in der Woche zu Unterrichtszwecken zur Verfügung gestellt.

Am 13. Juni beteiligte sich der Verein am Bezirksturnen in Windisch-Feistritz mit einer Musterriege. Turner Ferjen ging als erster Sieger hervor.

Infolge eines Erdbebens zeigten sich am Stulgebäude Risse und es mußte der Turnunterricht für einen Monat eingestellt werden. In einer außerordentlichen Hauptversammlung am 24. August beschließt der Verein, seinen Turnhallenbau fond in der Höhe von 1246 fl. 82 kr. zur Erbauung eines deutschen Hauses in Eilli zu widmen, wenn ihm die aufgestellten Gegenbedingungen bewilligt werden. Heil!

Politische Rundschau.

Vorbereitung der Neuwahlen. Auf dem Parteitage der deutschen Volkspartei und der anderen freiheitlichen Parteien Oberösterreichs in Linz, sowie in der Jahresversammlung des Deutschen Volksvereines für Kärnten (vom Abg. Dobernig) wurde die Frage der künftigen Wahlen und der zu bildenden Organisationen besprochen und die Durchführung der darüber gefaßten Beschlüsse in Angriff genommen. Andere Landesorganisationen der deutschen Volkspartei haben schon früher die Wahlarbeiten eingeleitet und die Kandidatenfragen geregelt, die meisten örtlichen Organisationen werden noch in diesem Monate die mit den Neuwahlen zum Reichsrat verbundenen Vorarbeiten beginnen. Ob die Wahlreform angenommen wird oder nicht, ob die Neuwahlen auf Grund des allgemeinen Wahlrechtes erfolgen werden oder ob noch einmal die alten Kurien ihre Vertreter zu entsenden haben werden, das Eine ist auf jeden Fall gewiß, daß das jetzige Abgeordnetenhaus in den letzten Monaten seiner gesetzgeberischen Tätigkeit steht und noch im Laufe dieses Jahres, längstens aber bis zum Jänner 1907 durch ein neu zu wählendes Haus abgelöst werden muß. Die Zeit bis zu den Neuwahlen ist also eine kurze und es ist dringend notwendig, sich für den zu erwartenden scharfen Wahlkampf zu

rüsten, die Parteigenossen zu sammeln und alle Kampfmittel vorzubereiten. Die Arbeit, welche zu leisten ist, ist ebenso umfangreich als schwierig. Es müssen die Vertrauensmänner-Organisationen womöglich auf jeden einzelnen Wahlort ausgedehnt, die verschiedenen Arbeiten selbst unter den Vertrauensmännern verteilt, genaue Informationen über den Stand der Parteien einbezogen, Listen verlässlicher Wähler, sowohl nach dem alten Kurienwahlrecht, als nach dem neuen Wahlrecht angelegt und vor allem die Kandidatenfragen gelöst werden. Es ist überall für die Schaffung eines möglichst großen Wahlfondes Sorge zu tragen, da die Kosten der Wahlen, insbesondere der des allgemeinen Wahlrechtes sehr beträchtliche sein werden und die gegnerischen Parteien heute bereits über hunderttausende von Kronen verfügen. Auch wäre jetzt schon dafür zu sorgen, daß Wahlkämpfe unter verwandten Parteien vermieden werden und die freiheitlichen deutschen Parteien einig und geschlossen vorgehen und so in die Lage kommen, den nicht nationalen, nicht freiheitlichen Gegner mit Erfolg zu bekämpfen. Die Vorbereitungen für die Reichsratswahlen müssen im nationalen deutschen Bürgertum einen Geist der Kampfesfreudigkeit und des Vertrauens auf die gute Sache erwecken, die Launen und Gleichgültigen aufrütteln und Alle heranziehen zu dem großen Kampfe, der uns bevorsteht, von dessen Ausgang das Schicksal des deutschen Volks in Oesterreich abhängt. Die Geschäftsstelle der Deutschen Volkspartei in Wien, 8. Bez., Tulpengasse 3, ist stets bereit, in allen Wahlanglegenheiten die nötigen Auskünfte zu geben und die Wahlarbeiten der Landesorganisationen nach Möglichkeit zu fördern und einzugreifen, wo es gewünscht wird.

Kaiser und Thronfolger. Das Pilsner Tagesorgan „Bilz. Listy“ teilt mit, ein angeblich hervorragendes Mitglied des konservativen Großgrundbesitzerklubs habe seinem Wiener Berichterstatter erzählt: Schon längere Zeit besteht zwischen dem Kaiser und dem Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand ein gewisser Gegensatz, welcher sich in letzter Zeit außerordentlich verschärft hat. Der Kaiser habe sich schon bei mehrfacher Gelegenheit in unruhiger Weise seiner Umgebung gegenüber über das Verhalten des Thronfolgers mißbilligend geäußert. Besonders unangenehm berühre es den Kaiser, daß der Erzherzog Franz Ferdinand mit dem Grafen Sternberg in Verbindung stehe. Es ist nun bekannt, daß der Erzherzog Franz Ferdinand kein Freund des Ministerpräsidenten Freih. v. Gausch ist, welcher sich jedoch der besonderen Gunst des Herrschers erfreut, wie bisher kein österreichischer Premier. Besonders in der Wahlreform-Angelegenheit habe der Monarch bekanntlich dem Ministerpräsidenten seine vollste Anerkennung zum Ausdruck gebracht und dies auch in Anwesenheit des Thronfolgers.

der Alleingehör, wird bei einem Besuche dieser einsamen Bergwelt reichlich auf seine Kosten kommen. Die Tauernbahn wird die derzeit etwas langen Zugänge bedeutend abkürzen, insbesondere von Mallnitz und Gastein wird man die Gipfel bequem besteigen können.

Die Heimfahrt führte durch das Mölltal, an der Kirche in Pochhorn vorbei nach Winklern und über den Felsberg nach der Bahnstation Dölsach.

Die Sektion Eilli des D. u. Oe. Alpenvereines hat den Projektionsabend in der Absicht veranstaltet, biedurch einen Weck- und Wanderruf zu einer Glocknerfahrt an seine Mitglieder ergehen zu lassen und für den Alpinismus und den Alpenverein, dem Träger und Vermittler der Ideen und Aufgaben des Alpinismus, Freunde zu erwerben. Der Alpinismus kann uns mehr als alle Weisheit und alles Gold der Welt — eines geben: Gesundheit und Lebensfreude, Kraft und und körperliche Wiedergeburt, Ausdauer und Seelenstärke im Kampfe mit den Schwierigkeiten des Lebens. Je größer die Vorurteile gegen den Alpinismus sind, mit umso größerer Begeisterung müssen wir die Sache desselben verteidigen und den Kampf gegen die Verweichlichung, träge Genusssucht und geistige Verblöbung aufnehmen. Viele Wege führen zum gedeihlichen Ziele, am schönsten aber ist der, der frei und hoch liegt. So lange wir unserer Jugend nicht eine breite Brust, helle Augen, und elastische Glieder anverleihen, so lange sie nicht hellenisches Leben erblickt, wird sie nicht frei sein, kein Held und Held des warmblütigen Lebens.

Glockner zur Erzherzog Johann-Hütte auf der Adlersruhe. Von dort kommt man in 1 1/2 Stunden über den Kleinglockner und die verrufene Glocknerscharte zum Gipfel des Großglockners (3798 m).

Von Rals aus führt der Stüdlweg über den Luitengrat auf den Großglockner. Das Panorama des Großglockners reicht vom Wiener Schneeberg bis zum Ortler, von der schwäbisch-bayrischen Hochebene bis zur oberitalienischen Tiefebene und bietet auch reizende Talblicke, insbesondere nach Gl. Blut.

Die ersten Besteigungen des Gipfels des Großglockners wurden vom Fürstbischof von Gurk, Graf Salm, im Jahre 1800 bewerkstelligt wogegen im Jahre 1809 die von ihm geleitete Expedition nur bis auf den Kleinglockner kam und an der Unüberschreitbarkeit der Glocknerscharte scheiterte.

Der eigentliche Erschließer dieses Gebietes waren Karl Hoffmann und Stüdl. Für ersteren wurde, als er sein junges Leben im deutsch-französischen Kriege bei Sedan für sein Vaterland lassen mußte, auf der Franz-Josefshöhe, jenem unvergleichlich schönen Punkte an den Abhängen der Freiwand, im Angesichte der Pasterze und des 1400 m hoch sich von dieser emporräumenden Glockner eine Gedenktafel errichtet. Die Franz-Josefshöhe ist unkreuzig einer der schönsten und für das große Publikum infolge des Glocknerhauses und des auf der Franz-Josefshöhe selbst neuer errichteten Hotels und der angelegten Straße bis hinauf, leicht und mit aller Bequemlichkeit erreichbarer Punkt in den Ostalpen, der die Majestät der Gletscher und des Hochgebirges in unvergleichlicher Pracht zeigt.

Vom Glocknerhause der Sektion Klagenfurt, welches am Pasterzenabbruch, am Ausgange des Pfandstales gelegen ist, kommt man auf der neu angelegten Kunststraße nach dem, man kann sagen weltberühmten Gl. Blut. Leider wurde die Fohle von Alt-Gl. Blut durch einige Neubaten, die Schule und das Auperthaus, welche in das Bild derselben gar nicht hineinpassen, arg verunstaltet. Gl. Blut ist aber trotzdem noch ein Schmuckstückchen, welches ganz abgesehen von dem hoch oben in gleißendem Lichte in das grüne Tal herablickenden Glockner, durch seine malerischen Winkel und seine weitherstehenden jungen und alten Bewohner uns packt und beim ersten Anblicke ganz gewinnt. Gl. Blut liegt 1279 m hoch.

Außer den Bildern aus der Glocknergruppe wurden weiters auch eine ganze Reihe aus der benachbarten Goldbergruppe gezeigt. Neben den höchsten Spitzen: dem Hocharn, Goldberg und Sonnblick wurden mehrere Lichtbilder von verfallenen Goldwasch- und Pochwerken, sowie das alte von der Sektion Klagenfurt des D. u. Oe. A. B. als Unterkunfts- und adaptierte Berghaus am Seebichl in der Fleiß projiziert. Vor Jahrhunderten herrschte in allen Tälern des Goldberges bis hoch hinauf in die Gletscherzone reges Leben und freudige Arbeitsamkeit an den Stätten, wo schon die Römer das Tauerngold zu finden wußten. Heute ist es still geworden in der Fleiß, der Bergesehen ist längst geschwunden und dürfte kaum wiederkehren.

Die Hochgipfel des Goldberges werden mit Ausnahme des Sonnblicks sehr wenig besucht, jedoch ganz mit Unrecht. Der Naturfreund besonders

Interer jedoch bezeichnete die Wahlreformvorlage mäßiglich des bekannten Diners beim Grafen Adolphus Thun in Prag als schädigend für Österreich und als undurchführbar und erklärte, daß er den Standpunkt der Großgrundbesitzer in dieser Frage voll und ganz teile. Auch die letzte Rede des Erzherzog-Thronfolgers am sächsischen Hofe in Dresden sei als Demonstration des Erzherzogs gegen den Monarchen angesehen. — So weit das tschechische Blatt. Wenn die ganze Sensationsmeldung so wahr ist wie die Bemerkung über die letzte Rede des Erzherzogs am sächsischen Hofe, ist nicht viel davon zu halten. Es entspricht ganz und gar nicht den Tatsachen, daß der österreichische Thronfolger in Dresden sich demonstrativ gegen den Kaiser geäußert habe.

Oesterreich-Ungarn und Italien. In dem radikalen Blatte „Vita“ in Rom erschien Freitag ein Wiener Brief, in welchem auf Grund angeblicher Äußerungen eines „hervorragenden österreichischen Abgeordneten“ und eines „anderen Staatsmannes“ behauptet wird, Oesterreich-Ungarn rüste gegen Italien, da die italienische Politik die Stellung Oesterreich-Ungarns am Balkan gefährde und der immer wieder ausbrechende Irredentismus eine Abwehr erfordere. Dieser Brief veranlaßte den Abgeordneten Santini, eine Anfrage an den Minister des Äußern anzukündigen, um dessen Ansicht über die Glaubwürdigkeit der Mitteilungen der „Vita“ zu erfahren. In der Kammer erregte der Brief einiges Aufsehen, weil man die persönlichen Beziehungen kennt, welche zwischen einigen Mitgliedern der Regierung und dem Herausgeber der „Vita“ bestehen. Der Minister des Äußern, Graf Guicciardini, legt aber großen Wert darauf, daß man das Gerücht, wonach die „Vita“ ihm besonders befreundet oder gar sein Liebling wäre, keinen Augenblick glaube. — Die norditalienischen Grenzkorps. Die italienische Regierung verlaubt die Neueinteilung der in Norditalien dislozierten Armeekorps. Die Militärbezirke Udine, Venedig und Rovigo, die bis jetzt zum fünften Korps Verona gehörten, werden abgetrennt und dem nächsten Korps Bologna angegliedert. Durch diese Maßnahmen grenzen von nun an statt zwei Armeekorps, deren drei, und zwar das Mailänder, Veroneser und Bologneser Korps an Oesterreich. Wie verlautet, wird im kommenden Herbst ein Garnisonswechsel zwischen dem fünften und sechsten Korps eintreten. Nach Blättermeldungen wird das sechste Korpskommando von Bologna weiter nördlich nach Padua oder Venedig verlegt werden.

Italien rüstet. Der italienische Ministerrat beschloß endgültig, von der Kammer einen Marinekredit von 350 Millionen Kronen zur Anschaffung von sieben neuen Panzerschiffen für die italienische Kriegsflotte zu fordern. Man erwartet in der Kammer einen starken Widerspruch gegen eine derartige Vorlage.

Ein englischer Kriegshafen in der Adria? Montenegro beabsichtigt ursprünglich, den Engländern den einzigen Hafen des Landes, Bar, in Pacht zu geben. Als Gegenleistung verspricht König Eduard dahin zu wirken, daß Erbprinz Danilo zum Statthalter Makedoniens und Altserviens ernannt werde. Nun hat man diesem Geschäft aber sowohl in Petersburg als auch in Wien, von welchen beiden Orten der Fürst der schwarzen Berge klingende Münze annimmt, nicht zugestimmt und dem Fürsten Nikola blieb nichts anderes übrig, als sich krank zu stellen, damit der Besuch König Eduards, der für diesen Frühling in Aussicht genommen war und bei welchem die näheren Vereinbarungen getroffen werden sollten, unterbleibe. Fürst Nikola hätte gar zu gern mit London, Petersburg und Wien zu gleicher Zeit ein einträgliches politisches Geschäft abgeschlossen.

Die bulgarische Donauflottille soll durch zwei gepanzerte Kanonenboote verstärkt werden, welche die Regierung in England bestellt hat.

Aus Stadt und Land.

Todesfall. Vergangenen Samstag starb Frau Anna Strubcker, Schlossbesitzerin zu Maierberg.

Evangelische Festgottesdienste. Am Charfreitag findet vormittags 10 Uhr in der evang. Kirche in der Gartengasse ein Festgottesdienst statt. Abends 6 Uhr wird eine liturgische Feier veranstaltet werden mit Soli, einem Terzett und Vorträgen eines gemischten Chores. Am Ostersonntag und Montag werden um

10 Uhr vormittags Festgottesdienste abgehalten werden. Das heil. Abendmahl wird Charfreitag und Ostersonntag gefeiert werden. Der Kinder Gottesdienst findet am Ostersonntag um 9 Uhr früh statt.

Vom Festschiffe. Die Postassistenten Gottfried Gmüner in Cilli und Rudolf Laa in Pettau wurden über ihr Ansuchen nach Graz, beziehungsweise Cilli, übersetzt.

Mozartfeier. Unterhalb Jahrhunderte sind vergangen, seit Mozart das Licht der Welt erblickte, eine lange Zeit, selbst für die Meisterwerke eines Genies. Und doch erstrahlen Mozarts Tonschöpfungen noch heute in unvergänglichem Glanze sonnigster Anmut. Aus dem Geiste einer längst versunkenen Zeit geboren, atmen sie noch immer die jugendliche Frische blühenden Wohltautes. Nicht Ehrfurcht vor vergangener Größe ist es, sondern Sinn für lebendige Schönheit, wenn allenthalben die musikalische Welt das Jahr, in dem Mozarts Geburtstag zum 150. Male wiederkehrt, mit einer Mozartfeier begeht. Mit der Mozartfeier, welche der Cillier Musikverein am 8. April d. J. im Theater veranstaltete, hat sich die Vereinsleitung den vollsten Dank aller Musikfreunde dieser Stadt verdient. Das Konzert nahm einen ebenso glänzenden als würdigen Verlauf und hat die Erwartungen, die auf dasselbe gesetzt wurden, um vieles übertroffen. Den Anfang bildete die Ouvertüre zur Oper „Die Hochzeit des Figaro“, welche von dem durch Dilettanten und einige auswärtige Musiker bedeutend verstärkten Orchester mit großem Feuer und Schwung vorzüglich gespielt wurde. Das Orchester zeigte sich auch den höheren Anforderungen, welche die dreifache Symphonie in D-dur an die Ausführenden stellte, nicht nur vollkommen gewachsen, sondern wir können mit Befriedigung feststellen, daß hier alle die feinen und feinsten Nuancierungen der Dynamik und Phrasierung tadellos zur Geltung gebracht wurden. Uneingeschränktes Lob gebührt dem wackeren Dirigenten Herrn Schachenhöfer, der durch stilgerechte Auffassung, durch klare Ausarbeitung der instrumentalen Polyphonie und durch seine temperamentvolle Leitung sich auszeichnete und wohlverdienten Beifall errang. Wir beglückwünschen Herrn Schachenhöfer zu dieser Probe seines Könnens und hoffen, daß er auf dem eingeschlagenen Pfade forschreite und uns weiterhin durch solche Leistungen auf dem Gebiete der symphonischen Musik erfreue. Die Reihe der Gesangswerke wurde durch das sogenannte Brieftuett aus „Figaros Hochzeit“ eingeleitet. Der volltönende Mezzosopran der Frau Anita Stiger (Gräfin) und der glockenhelle, weiche Sopran des Fräuleins Käthe Schwarzl (Suzanne) vereinten sich zu einem wohlhabenden schönen Gesangsflang, und die beiden Damen ließen durch ihren anmutigen Vortrag ganz vergessen, daß wir uns Dilettanten gegenüber sahen. Das Gleiche gilt von dem nachfolgenden Duett aus „Don Juan“, welches Frl. Schwarzl (Gerline) mit Herrn Martinz (Don Juan) zum Vortrage brachte. Herr Martinz verfügt über eine prächtige Stimme, die wir noch öfters auch bei größeren Aufgaben zu hören hoffen. Wir möchten ihn auf ein Gebiet verweisen, das seinen mächtigen Stimmmitteln Gelegenheit zu sicherer Entfaltung geben würde: die moderne Ballade. In Fräulein Frieda Teppel, welche in der Reihe der Gesangsvorträge zum Schluß kam, sehen wir einer vollendeten Künstlerin gegenüber. Als Mozartsängerin entzückte sie uns durch Zartheit und Innigkeit des Vortrages, durch Weichheit und Wohlklang der Longebung. Die elegante G-moll-Arie der Konstanze aus der Entführung, das schelmische Liedchen „Warnung“, wie auch das als Zugabe gesungene, so überaus zart-innige Wiegenlied fand durch die Künstlerin eine gleich vollendete Wiedergabe. Wir danken es Fräulein Frieda Teppel besonders, daß sie uns noch Gelegenheit bot, ihr reifes Können auf dem Gebiete der neueren Gesangkunst zu bewundern. In der Arie der Elisabeth (aus Tannhäuser: Dich, teure Halle, grüß ich wieder) zeigte die junge Künstlerin ebenso eine ausgezeichnete Modulationsfähigkeit und durchschlagende Kraft des Tones, wie eine großartige dramatische Auffassung. Besonderen Beifall erntete sie mit dem herrlichen Liede: „Heimweh“ von Hugo Wolf mit seiner begeisterten Schlusssteigerung. Da das entzückte Publikum sich mit der Wiederholung dieses Liedes nicht begnügte, entschloß sich die lebenswürdige Künstlerin noch zu zwei Zugaben: Edward Grieg: „Der Traum“ und das Lied: „Es hat die Rose sich beklagt“ von

Robert Franz. Mit dem allmählichen Uebergang von der verträumten Zartheit des Anfanges des Grieg'schen Liedes bis zum hinreißenden Schwung des Schlusses, sowie durch den für Robert Franz so charakteristischen schlichten Gefühlsston erweiterte Frl. Teppel von neuem die Bewunderung und den begeisterten Beifall der Zuhörer. Wir können Frl. Teppel mit Sicherheit eine glänzende Zukunft vorhersagen und sind ihr zu großem Danke verpflichtet, daß sie in so liebenswürdiger Weise ihre gereifte Kunst diesmal in den Dienst der Musikpflege ihrer Vaterstadt gestellt hat, welche sie — wir wollen es hoffen — auch fernerhin nicht ganz vergessen möge. Den Schluß des Abendes bildete Mozarts Klavierkonzert in A-dur, vorgetragen von Frl. Prasch. Wir können der jungen Dame das Zeugnis ausstellen, daß sie sich ihrer schwierigen Aufgabe ausgezeichnet und tadellos erledigte. Frl. Prasch verfügt über eine perlende Technik, über einen außerordentlich zarten und ausdrucksvollen Anschlag, und ihre innige Auffassung steht ihrem vorzüglichsten technischen Können ebenbürtig zur Seite. Anhaltender reicher Beifall folgte der ausgezeichneten Leistung des Fräulein Prasch, womit der äußerst gelungene Konzertabend seinen würdigen Abschluß fand. Die Klavierbegleitung zu den Liedern besorgte in künstlerischer Weise Herr Dr. A. Rojic. Nach dem Konzerte vereinigten sich die Künstler im Saale der Stadt Wien, wo der Obmann des Vereines, Herr Otto Schwarzl allen Mitwirkenden den herzlichsten Dank der Vereinsleitung aussprach.

Anastasius Grün-Kneipe des Turnvereines. Der vergangene Samstag vereinigte die Cillier Turner zu einer Ehrung des in diesen Tagen allerorten gefeierten Anwaltes der Deutschen und begeisterten Freiheitskämpfers Anastasius Grün. An der Wand nahm den Blick ein Bild gefangen, das inmitten eines überaus kunstvoll geschnitzten Rahmens das farbige ausgeführte Bild des Laibacher Anastasius Grün Denkmals zeigte, das bekanntlich von slovenischem Pöbel beschmutzt wurde. Das Bild ist eine sinnige Weihgabe der Laibacher Turnbrüder. Die Kneipe ward mit einer kurzen Ansprache durch Herrn Bürgergutslehrer Baumgartl eröffnet, der des Mannes gedachte, dessen Name in diesen Tagen auf allen deutschen Lippen schwebt. In einer zündenden Rede, die von einem liebevollen Besenken in die Werke des Dichters zeugte und die deutsche Nachkommenschaft den Herzen aller nahebrachte, feierte nun Herr Turnlehrer Porzsch das Andenken des großen Grenzdeutschen. Die ausführliche Rede bot nicht nur in scharfen Umrissen ein Lebensbild Grüns, sondern sie bot auch Proben seiner Dichtkunst und verschaffte einen Einblick in den treuen deutschen Sinn eines „Herzogs der Gottscheer“. Begeisterter Beifall folgte der ebenso schön gefügten wie gehaltenen Rede. Auch Herr Bürgergutslehrer Witsch richtete nun einige Worte an die Turngenossen. Seine Rede forderte zum treuen Ausstehen in allen Widerwärtigkeiten auf; sie nahm auch Bezug auf die von Herrn Porzsch mit Fleiß zusammengetragene Geschichte des Vereines, aus der zu entnehmen sei, daß der Verein stets noch allem bösen Ungefähr getroht und sich durch Wind und Wellen hindurch gerungen habe. An den ersten Teil des Abends schloß sich eine überaus gemütliche Kneipe, in der Herr Almoslechner den Vortritt innehatte und ungebundene Heiterkeit zum Siege führte.

Artilleristenbund. Behufs Gründung eines deutschen Artilleristenbundes findet heute Donnerstag, um 8 Uhr in der „Gaststube Dirnberger“ im 3. Zimmer eine Besprechung statt. Alle ausgedienten Artilleristen deutscher Gesinnung werden ersucht, zu erscheinen.

Eine Fußball-Vereinigung der Cillier deutschen Jugend. Deutsche Jünglinge haben sich zu einer Fußball-Vereinigung zusammengetan, die am vergangenen Sonntag auf der Festwiese ihr erstes Übungsspiel hatte. Die Farben der jugendlichen Sportsfreunde sind: schwarz und weiß.

Für unsere Hausfrauen. Infolge freundschaftlichen Uebereinkommens mit der Sannegger Rastmühle, welche ihre Niederlage am hiesigen Plage aufgelassen hat, gelangt von nun an das Erzeugnis der Stadtmühle dortselbst zum Verkaufe. Dagegen gelangen die landwirtschaftlichen Erzeugnisse der Sannegger Gutsverwaltung nach wie vor in der genannten Niederlage zum Verkaufe.

Auf dem Tragsessel ins Spital. Vergangenen Montag erregte es nicht geringes Aufsehen, als Vergarbeiter auf einem Tragsessel einen leidenden Kameraden durch die Straßen der Stadt trugen.

Es verbreitete sich sofort das Gerücht von einem Unglücksfalle im Kohlenwerke Petschounig. Nach den von uns gepflogenen Erhebungen rührt jedoch das Leiden des Bergarbeiters von einer Verletzung her, die er sich bereits vor 2 Monaten bei einem unglücklichen Falle zuzog.

St. Paulus-Bier zu Oßern. Mit einem in der Geschichte der Brauindustrie wohl selten verzeichneten Erfolge und sozusagen im Fluge hat das von der Reichsberger Bierbrauerei und Malzfabrik in Maffersdorf (Nordböhmen) jährlich zweimal und zwar zu Ostern und Weihnachten in Versandt gebrachte „St. Paulus-Bier“ einen Siegeslauf in die weite Welt angetreten. Nicht nur in Cilli, woselbst „St. Paulus-Bier“ im Hotel „Stadt Wien“ (R. Granigg, Alleinanschenk und Depot) verzapft wird, zählt die Gemeinde der „St. Paulus-Bier“-Anhänger die Stunden bis zum Osterfest, an welchem Tage „St. Paulus“ angezapft wird, sondern auch über die Reichsgrenzen weit hinaus, wird man diesmal zu Oßern „St. Paulus“ kredenzt erhalten. „Hopfen und Malz, Gott erhalt's!“

Schadensfeuer. Vergangenen Samstag kam in der Gemeinde Roschnitz ein Waldbrand zum Ausbruch u. zw. auf der Liegenschaft Gutjahr. Es rückte sofort ein Löschzug unter Führung des Wehrhauptmannes Herrn Ferjen zur Brandstätte ab. Das Feuer wurde bald erstickt; der angerichtete Schaden ist ein unbedeutender. — Am Dienstag ward ein Feuer in der Richtung gegen St. Martin signalisiert. Die unter dem Befehle des Wehrhauptmannes Herrn Ferjen dahin abrückende Feuerwehr kehrte in Oßerschnitz um, da die fehlende Rauchentwicklung erkennen ließ, daß das Feuer bereits gelöscht worden sei.

Goldene Worte. (Bruchstücke aus Reden Anastasius Grüns.) „— Krain hat seine uralte und feste und unverrückbare staatsrechtliche Stellung in dem Staatsgebiete Oesterreichs, dessen Sternen es seit Jahrhunderten folgt. Krain aber liegt mit einem großen Teile Oesterreichs und namentlich mit der ganzen ethnographischen Gruppe der Slovenen auf deutschem Kulturgebiet, nämlich seine Bildung lebt und gedeiht unter dem Einflusse des deutschen Geistes, der deutschen Bildung. So war und ist es, und will es Gott, so soll es auch bleiben. Was Krain an Wohlfahrt, an geistigen Gütern, an Rechtsinstitutionen und anderen Vorzügen besitzt, welche es zu seinem Vorteile von anderen Stämmen unterscheidet, das hat es dem Einflusse des deutschen Geistes zu verdanken, welcher ihm durch Vermittlung Oesterreichs zugeführt wurde. . . . Die deutsche Sprache ist hierzulande die Mitgabe jedes Gebildeten, sie ist ein Gemeingut geworden, sie lebt neben der Sprache des Landes ein lebendiges Leben fort, sie ist es, welche unserem Volke die Schlüssel zu den Reichtümern der Wissenschaften, die Schlüssel zum Weltverkehr bietet. Fragen Sie unsere Ärzte, unsere Techniker, fragen Sie unsere Industriellen und die Angehörigen der Handels- und Verkehrswelt, was sie wären, wenn sie nicht aus den Quellen deutscher Bildung geschöpft hätten, was sie würden, wenn ihnen diese versperrt wären. Sie ist im gesunden Sinn des Volkes darum nicht so, wie man glauben machen möchte, verhasst. . . . Bloß auf die krainische Sprache beschränkt, wäre dieses Land in seinen wichtigsten Beziehungen auf einen Isolierschemmel gestellt, es wäre seinen Angehörigen die weite Welt versperrt, und das ist denn doch nicht ein Vorteil, welcher ihm zugewendet werden will. . . . Es ist eine weise (?) Verfügung des Gesetzes, daß in unseren konstitutionellen Urkunden die deutsche Sprache nirgends als Reichssprache festgelegt und gesetzlich bestimmt worden ist. Der Gesetzgeber hat hierbei auf die Natur der Dinge, er hat darauf gerechnet, daß sich das durch innere Freiheit von selbst bilden, daß es der Naturnotwendigkeit gelingen werde, die deutsche Sprache, wie sie es bereits faktisch geworden ist, zur allgemein geltenden und üblichen Reichssprache zu machen. Wir Oesterreicher halten uns nicht an den Ausspruch, welcher jenem Mephisto unter den französischen Staatsmännern in den Mund gelegt wird: die Sprache sei den Menschen gegeben worden, um seine Gedanken und Ideen zu verhüllen; wir wollen uns an einen anderen Ausspruch halten, welcher seinem Urheber, wer er auch sei, jedenfalls zur Ehre gereicht, weil er einen Kern von tiefer Wahrheit enthält; doppelt bedeutungsvoll ist es jedoch, daß dieser Ausspruch einem Slaven, dem Tschechen Purkinje zugeschrieben wird, er lautet: „Es gibt nur eine einzige mögliche panslawische Sprache und diese ist die deutsche“. . . . Es scheint, als ob in neuester Zeit

das vielbesprochene und verkündigte wahre Oesterreichertum darin bestünde, daß man zur Heilung des kranken Staatskörpers nicht jene Mittel anwende, welche anderwärts zum großen Aufschwunge der Staaten geführt haben, sondern es dürfte wohl eine besondere österreichische Eigentümlichkeit sein, daß bei uns gerade das Gegenteil zu demselben Resultate führt. . . . In dem Moment, wo das Deutschtum anderwärts seine größten Triumphe feiert, scheint es, will man in Oesterreich von der bisherigen historischen deutschen Grundlage abgehen und den Staat auf slavische Grundlagen stellen. . . . In Oesterreich war das deutsche Element immer das duldsamste, das verständigste, das Verständigungsmittel. Auf deutsche Sitte und Bildung, auf deutsche Arbeit und deutsches Recht haben Maria Theresia und Joseph unser Staatswesen und dessen Reformen begründet. Der deutsche Oesterreicher strebt nicht hinaus über die Grenzen dieses Reiches, er gehört ihm voller Seele an. Aber möge es nie dahin kommen, was wir alle bitter beklagen würden, daß der Deutsche sich als Fremdling in Oesterreich fühle; es könnte ihn dann doch die Erinnerung an seine ursprüngliche Heimat und ein zwingendes Heimweh erfassen!“

Zwei Gedichte Anastasius Grüns. Anastasius Grün konnte herb und trotzig singen, wie der Hérold im Streit, zugleich aber auch weich und innig sein und die Sprache des milden Herzens reden. Hier zwei Gedichte, die diesen zwei Gemütsseiten des Dichters entsprechen: „Sieg der Freiheit“

Freiheit ist die große Lösung, deren Klang durchjauchzt die Welt;
Traun, es wird euch wenig frommen, daß fortan
ihr taub euch stellt.
Mild und bittend sprach sie einstens; eure Taubheit zwang sie jetzt,
Daß sie in Kanonendonner nun ihr Wort euch überseht!

Und nun das Gegenstück: „Das Blatt im Buche“

Ich hab' eine alte Ruhme,
Die ein altes Büchlein hat,
Es liegt in dem alten Buche
Ein altes, dürres Blatt.

So dürr sind auch wohl die Hände,
Die's einst im Lenz gepflückt.
Was mag doch die Alte haben?
Sie weint, so oft sie's erblickt.

Trauung des Abgeordneten Doktor von Perschatta. In der Trauungskapelle der Schottenkirche in Wien fand am 7. d. M. die Vermählung des Abgeordneten Dr. v. Perschatta mit Frau Marie Steinbrecher, geborene Kopriva, statt. Als Trauzeugen fungierten Apotheker Hermann Steiner aus Graz und Ministerialbeamter Dr. v. Weingarten aus Wien. Die Feierlichkeit fand im engsten Familienkreise statt. Das neuvermählte Paar hat die Hochzeitsreise nach Italien angetreten.

Die Postoffizianten. Aus Berufskreisen schreibt man uns: Das am 4. April 1906 ausgegebene Reichsgesetzblatt enthält die für die Neuordnung des Standes der Postoffizianten bezughabenden Verordnungen. Durch diese Verordnung bilden die männlichen und weiblichen Postoffizianten im Bezirke jeder Post- und Telegraphendirektion je einen gesonderten Status, innerhalb dessen die Vorrückungen stattfinden. Die Damen (Offiziantinnen) beginnen mit den Bezügen von 800 bis 960 K, welche nach zwei Dienstjahren auf 840 resp. 1020 K erhöht werden; nach weiteren drei Dienstjahren 900 bis 1020 K betragen und fortan nach je vier Dienstjahren eine Steigerung von 100 bis 120 K erfahren, so daß jede Offiziantin nach vollstreckter 37jähriger Dienstzeit das Höchstmaß der Bezüge erreicht, welche je nach der Aktivitätszulagenklasse 1700 bis 2040 beträgt. Bezüglich der Aufnahme, Prüfung, zeitlichen Verwendung wurden die alten Bestimmungen aufrecht erhalten. Die Bezüge, welche im Krankheitsfalle früher nach 4 Monaten um 25 Prozent gekürzt, nach dem 6. Monate eingestellt wurden, werden erst nach 6 Monaten gekürzt und nach 9 Monaten eingestellt. Eine belanglose Aenderung erfährt auch die Uniform, welche die Offizianten zu tragen verpflichtet, die Offiziantinnen hingegen zu tragen berechtigt sind. Die Bezüge der Offizianten erfahren eine Erhöhung von 50 bis 100 K in der 3., von 100 K in der 2. und von 50 bis 150 K in der 1. Klasse. Von dem Stande der Postoffizianten dürfen immer nur 20 Prozent

in der 1. und je 40 Prozent in der 2. und 3. Klasse sein; da nun die früher in diesem Prozentsatze einbezogenen Damen ausgeschaltet wurden, könnten einige Offizianten von den unteren Klassen in die nächst höhere Klasse vorrücken, diese Begünstigung wurde jedoch durch einen Artikel der Verordnung hinfällig gemacht. Die Aufbesserung der Bezüge, welche durchschnittlich $\frac{1}{2}$ Prozent beträgt, wird durch die Verordnung „betreffend die Behandlung der anspruchsberechtigten Unteroffiziere hinsichtlich der Bewerbung um Offiziantenstellen“ wieder hinfällig. Diese Verordnung sagt, daß so viele Stellen der 2. Klasse unbesezt „reserviert“ bleiben müssen, als Militärämter Offiziantenstellen anstreben. Da nun die Militärbewerber sofort in die 2. Klasse eingereiht werden, können die übrigen in der 3. Klasse befindlichen Offizianten nur dann vorrücken, wenn noch eine Stelle übrig bleibt; da nun seitens des Handelsministeriums alljährlich im Monat Juli die beiläufige Anzahl der im Laufe des nächsten Jahres zur Besetzung gelangenden Offiziantenstellen bekannt gegeben werden, dürfte diese Anzahl von Militärbewerbern leicht zur Stelle sein, daher eine Vorrückung von der 3. in die 2. Klasse sehr spärlich sein wird.

Geschworenenauslosung. Für die nächste im Mai tagende Schwurgerichtssitzung wurden folgende Herren ausgelost. Als Hauptgeschworene: Johann Pinteritsch, Kaufmann in Rann, Johann Schärer, Gastwirt in Lechen, Dr. Josef Barle, k. k. Notar in Drachenburg, Franz Juvan, Besitzer in Thörberg, Ludwig Schecherko, Handelsmann in Montpreis, Michael Janzic, Gastwirt in Schupeleng, Josef Balon, Grundbesitzer in Altdorf bei Wisell, Johann Malus jun., Grundbesitzer in Obersulzitz, Andreas Drosenit, Grundbesitzer in Rotischidol, Dr. Gregor Jesenko, Sanitätsrat in Cilli, Philipp Pungarscheg, Großgrundbesitzer in Parnetisch, Jakob Knapitsch, Gastwirt in Buchberg, Josef Jeschovnik, Grundbesitzer in Altemarkt, Anton Turnschel, Grundbesitzer in Zabor, Johann Pungarscheg, Kaufmann in Wind. Graz, Josef Goblner, Grundbesitzer in Brezince, Michael Jost, Grundbesitzer in Luchern, Johann Kramer, Großgrundbesitzer in Wind. Graz, Valentin Coll, Kaufmann in W. Landsberg, Eduard Rutek, Brauereidirektor in Tüffer, Michael Sterger, Müller aus Slogonko, Heinrich Klabuschar, Spenglermeister in Rann, Alois Rukovec, Handelsangestellter in Cilli, Dr. Georg Prasovec, Advokat in Cilli, Jakob Rotar, Grundbesitzer in Dobrišchenbors, Friedrich Ralb, Hausbesitzer in Rann, Michael Arlic, Besitzer in Sogka, Matthäus Poinit, Großgrundbesitzer in Lehdorf, Josef Polanz, Grundbesitzer in Petrovitisch, Josef Petricic, Grundbesitzer in St. Leonhard, Bartlma Planko, Schneidermeister in Cilli, Matias Gorskaf, Grundbesitzer in Dreschendorf, Karl Jallin, Kaufmann in Weitenstein, Andreas Leval, Hausbesitzer in Rann, Franz Filatsch, Tischlermeister in W. Graz, Josef Siglin, Grundbesitzer in Woschna. Als Ergänzungsgeschworene: Rudolf Lang, Stadtkassier in Cilli, Julius Kalusch, Bürgermeister in Cilli, Johann Rabaj, Grundbesitzer am Rann bei Cilli, Johann Samez, Grundbesitzer in Lokrowitz, Anton Eichberger, Schlossermeister in Cilli, Franz Bratschitsch, Besitzer in Ober-Rötting, Blasius Smartschan, Bäckermeister in Cilli, Martin Weber, Schuhmachermeister in Gaberje bei Cilli, Heinrich Scheuermann, Spenglermeister in Cilli.

Die Erhöhung des Postportos. Die geplante Erhöhung des internen Postportos von 10 Heller auf 12 Heller, die schon mit 1. April hätte in Kraft treten sollen, ist, wie die „Postalische Rundschau“ meldet, bis auf weiteres verschoben worden. Der Plan ist jedoch noch nicht fallen gelassen worden. Der Ertrag dieser Portonerhöhung ist auf sechs Millionen veranschlagt, welche Summe die Bedeckung für die teilweise Erhöhung der Bezüge bei einzelnen Kategorien von Postbediensteten bilden soll.

Selbstmord eines Soldaten. Aus Marburg wird berichtet: Als der Kärntner Frühzug vom 7. d. M., der um 3:39 Uhr früh in Marburg eintrifft, den Brunnendorfer Wald passiert hatte, wurde am Geleise der tote Körper eines Mannes gefunden, dem der Kopf abgetrennt war. Der Kopf befand sich einige Meter seitwärts, wohin er von den Rädern des Zuges geschleudert worden war. Aus der Kleidung des Selbstmörders — um einen solchen handelt es sich zweifellos — konnte geschlossen werden, daß man es mit einem Soldaten zu tun hat. Die eingeleiteten Nachforschungen ergaben, daß der Selbstmörder mit dem Dragoner

Anton Jechner von der 6. Eskadron identisch ist. Jechner hatte Nachtalldienst und war seit dieser Zeit verschwunden. Die Ursache des Selbstmordes ist bisher nicht bekannt.

Der slawische Priester. Die tschechischen Blätter veröffentlichen eine Kundgebung des Slovener Joao Vrhovnik, Pfarrers in Laibach, an die Tschechen, in welcher darauf hingewiesen wird, daß mit der demnächst stattfindenden Eröffnung der neuen Alpenbahnen hunderte von Beamtenstellen zu besetzen sein werden. Da es nun an der genügenden Zahl slovenischer Kandidaten fehlt, wäre es, so meint der slovenische Pfarrer, angezeigt, daß sich Tschechen um diese Stellen bewerben, damit sie nicht von Deutschen besetzt werden. — So sorgen die Slaven gegenseitig für einander und versuchen alles mögliche, um nur ja wieder einige hundert fleißigen slawischen Beamte in deutschen Gebieten unterzubringen. Die Deutschen der Alpenländer werden gut tun, dieser Agitation ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Das „Grazer Volksblatt“. Wir haben schon des öfteren darüber berichtet, daß sich das „Grazer Volksblatt“ dazu hergibt, südslawischen Politikern die Täuschung und Irreführung der deutschkonservativen Kreise unseres Volkes zu ermöglichen. Eben dieselben Leute, die in ihrer slawisch geschriebenen Presse eine haßerfüllte Sprache gegen Österreich führen, benützen die Spalten der deutschkonservativen Presse, um den Wiener Staatsmännern über die Gesinnung der Südslaven Sand in die Augen zu streuen. In dem Leiter des Blattes vom 4. d. M. ergreifen die Grazer Klerikalen aber sogar die Partei der Krainer Volkspartei, dieser ärgsten Bedränger des krainischen Deutschtums, ja das Blatt wettet gegen die deutschen Abgeordneten des Landes, weil sie mit einer freiheitlichen Gesinnung „behaftet“ sind. Das ist Volksverrat, der zum Himmel stinkt. Er raubt den letzte Rest des Vertrauens in das Aechtdeutschtum des klerikalen Judas.

Die Giller Pervaken sind beim klerikalen „Slovenec“ schlecht angeschrieben. Das Blatt macht ihnen nicht ganz mit Unrecht den Vorwurf, daß sie ein Doppelspiel treiben; auf der einen Seite mit den krainischen Liberalen liebäugeln und ihrer Politik zustimmen, auf der anderen Seite aber vor den klerikalen Süßholz raspeln. Dieser Vorwurf der Hinterhältigkeit gelangt in dem Blatte auch in einer Notiz aus Lütfer zum Ausdruck. Es heißt da, mit besonderer Bezugnahme auf die Giller windische Intelligenz: „Gelegentlich zeigen uns die steirischen Liberalen auch die wahre Farbe ihrer Entschiedenheit, obwohl sie für gewöhnlich mit unseren kurzschäftigen Bruderschaft trinken.“

Vom politischen Vereine Kaprej Zum Obmann des Giller politischen Hezvereines „Kaprej“ wurde Dr. Grasovec gewählt. Im Ausschusse des genannten Vereins sitzen außerdem noch folgende politische Größen: Dr. Kulovec, Dr. Božić, Dr. Guido Serbec, Dr. Fermedec, Dr. Sticker, Notar Bas, Bousha und Rebel. Die reinste Advokatenkammer.

Eine Dichtkunst, die etwas schwach auf der Brust ist. In einem slovenischen Blatte begnügen wir einem kurzen, aber wunderbaren Gedichte, als dessen Verfasser der Somastier von Smarje, zu deutsch, der Schulmeister von St. Marein bezeichnet wird. Um die Erwartung zu erhöhen, schicken wir voraus, daß die in Rede stehenden Reime slovenischen Ohren jedenfalls wie „Hartenton und Glockenklang“ klingen mögen, denn dem Gedichte widerfährt die Auszeichnung, als Sinnpruch an die Spitze eines Leitartikels gestellt zu werden. Der „süße Schwan“ von St. Marein singt: On je pri muzki bil — Je muziciral — pa je švoh prsi bil — se je broderbal. Das heißt in unser geliebtes Deutsch übertragen: „Er war bei der Musik — und musizierte — Aber schwach (švoh) war die Brust — Er verdarb (broderbati) sich.“ Welch' ein tiefer Sinn, welch' eine edle Sprache!

Ein Bekenntnis aus dem Munde des Segners. „Slovenec“ schreibt: „Es ist recht traurig, daß sich niemand unserer Leute aus Giller um die nächste Umgebung der Stadt kümmert. Es darf deshalb auch nicht Wunder nehmen, daß die Umgebung immer mehr ein deutschstämmliches (lies deutschfreundliches) Gesicht annimmt.“

Ein neues pervakisches Brauereunternehmen. Die Pervaken lassen sich an den traurigen Erfahrungen, die für sie mit den Namen „Sachsenfeld und Lütfer“ bezeichnet sind, nicht genügen und versuchen es, wie wir der Zeitung „Gambinus“ entnehmen, zum zweiten Male mit einer Brauerei und zwar sind es diesmal die Klerikalen, die im

krainischen Dorado ihr Glück befragen wollen. In Mannsburg besteht nämlich eine Brauerei, deren Besitzer ein Deutscher, der nunmehr verstorbene Dr. Starč war. Die Witwe fand es mit ihrer deutschen Gesinnung vereinbarlich, das deutsche Unternehmen in slawische Hände übergehen zu lassen und die Sukzessoren sollen willens sein, gegen 300.000 Kronen in das Unternehmen zu stecken. Viel Glück dazu! Von sachmännischer Seite wird allerdings behauptet, daß auch das neue Unternehmen den durch Sachsenfeld und Lütfer vorgezeichneten Weg gehen werde.

Alles wird teurer. Sowohl bei den Handschuhen als auch bei der Seife wird eine Verteuerung plangreifen. Der Preis der Seife ist binnen kurzer Zeit um 2 K bei 100 Kg in die Höhe gegangen.

Bei der Beerdigung des Abg. Verks war auch nicht ein slovenischer Reichsratsabgeordneter anwesend. Die Einsegnung nahm Abt Dgradi vor.

Das Kegergeläut. Man schreibt der „Grazer Tagespost“ aus dem Unterlande: Seit dem Vorjahre tönt in untersteirischen Städten und Märkten ein ungewöhnliches Geläute von den katholischen Kirchtürmen: das sogenannte „Kegergeläute“. Infolge der verbissenen nationalen Feindseligkeit der slovenischen Geistlichkeit gegen unser deutsches Volk im Unterland hat die evangelische Bewegung dort ungeahnte Erfolge erzielt. Deutsche Geistliche gibt es ja fast gar keine; in Marburg z. B., welches bald 30.000 Einwohner besitzt, befinden sich durchwegs nur slovenische Geistliche — der letzte deutsche Priester starb vor einigen Jahren. Und wie sich diese slovenischen Geistlichen zu unserem Volke verhalten, ist bis zum Ueberdruß bekannt. Sie sind die unermüdblichen Führer im nationalen Kampfe gegen unser Volk und welcher Mittel sie sich hierbei bedienen, würde anderswo als unglaublich erscheinen. Unter solchen Umständen ist das stete Wachstum der evangelischen Bewegung hierzulande eine sehr begreifliche Erscheinung. Statt die Ursache, bekämpft die slovenische Geistlichkeit die Folgen. Darum die Aktivierung des „Kegergeläutes“ — man will die Bewegung totläuten und tobteten. Aber diese Mittel haben bisher gänzlich versagt, und die slovenische Geistlichkeit sorgte schon selber dafür, daß sich nicht ein deutscher Mann durch das „Kegergeläute“ vom Austritte aus der slovenisch-römischen Kirche abhalten ließ. Es wird daher zu schärferen Mitteln gegriffen, die neuesten besonders in Pettau zur Anwendung kommen. Schon wird versucht, in die Herzen der Schulkinder Haß und Zwietracht zu säen, ein öffentliches Organ wurde dazu gewonnen, bei den Uebergetretenen „amtliche Erhebungen“ durchzuführen, deren Ergebnisse von der Geistlichkeit bekanntlich gut verwertet zu werden pflegen, z. B. bei den Angehörigen von Uebergetretenen und auf sonstige Weise. Zwischen den deutschen Evangelischen und den bisher noch katholisch gebliebenen Pettauer Deutschen herrscht natürlich der engste Kontakt; diesen zu zerreißen und eine religiöse Hecke zu entsalten, deren Früchte dem slovenischen Priestertum in den Schoß fallen würden, ist der Zweck der strupellosen Agitation.

Fremdenverkehr-Ausschuß in Giller. Da die Zeit der Vermietung von Sommerwohnungen allmählich herannah und die Anfragen von auswärtig sehr stark einlaufen, ergeht hiemit an alle Parteien, die bereits Sommerwohnungen zu vergeben gedenken, das Ersuchen, sie bei den unten angegebenen Auskunftstellen, wo entsprechende Drucksorten ausliegen, unverzüglich zur Anmeldung zu bringen. Auch jene Parteien, die überhaupt die Absicht haben, im Laufe des Sommers Räumlichkeiten an Fremde zu vermieten, wenn auch der Vermietertermin im Juni und Juli erst erfolgen kann, werden ersucht, ihre Anmeldungen schon jetzt zu machen, da sich die meisten Fremden schon lange vor ihrem Eintreffen durch Briefwechsel passende Wohnungen sichern. Die Wohnungsvermittlung geschieht kostenlos, nur ersucht der Fremdenverkehrs-Ausschuß jene Parteien, die eine bereits angemeldete Wohnung vergeben oder anderweitige Verfügungen getroffen haben, diese sofort bei der Anmeldestelle abzumelden, um dem Ausschuß in rückständiger Weise seine Aufgabe zu erleichtern. Auskunftstellen sind: Fritz Rasch, Buchhandlung; Kaffeehaus Merkur und Josef Krell, Stadtmant.

Schönstein. (Völkische Kleinarbeit.) Vor dreißig Jahren war der alte Markt in die Hände der Wenden gefallen. Dieser Schlag aber

hatte die früher allzu vertrauensseligen deutschen Bürger aufgerüttelt und seither haben sie mit ungewöhnlicher Tatkraft in aufreibendem und opferreichem Kampfe gegen slawische Treulosigkeit und Beamtenwillkür Schritt für Schritt zurückerobert, was Jahrhunderte hindurch ihrer gewesen war. Die zum ersten Male wieder gerecht geleiteten Wahlen am 8. des Lenzmonds haben nun auch die Leitung der Gemeinde an die Deutschen zurückgebracht. Eine national hoch entwickelte, opferwillige Bürgerschaft hat unter der Führung ausgezeichneten Männer diese schönen Erfolge errungen und ist entschlossen, es bei den erkämpften Siegen nicht bewenden zu lassen. In wenigen Jahren soll das ganze Schalltal, der Schmuck und die Ehre der Südweststeiermark, wieder deutsch sein! Wie jäh, wie zielbewußt der Kampf geführt wurde und noch geführt wird, soll in einem späteren Aufsatze gezeichnet werden. Aber heute schon soll den wackeren Streikern für unser Volk und ihre Heimat unser warmer Dank, unsere aufrichtige Bewunderung gezollt sein. Doch ist damit genug getan? Sollen und können wir ihnen nicht auch helfen? Seit Jahren sieht sich Schönstein von windischem Zugzuge überschwemmt. Daß der pervakische Rechtsanwalt, ein abgefallener Deutscher, der Notar und einige windische Oberbeamte ihre Schreiber sich unter den eigenen Leuten suchen, ist begreiflich und nicht leicht zu verhindern. Außerdem aber haben sich der Reihe nach windische Gewerbsleute angesiedelt und zwingen die Deutschen, vorläufig bei ihnen arbeiten zu lassen. So hat der Markt bis heute noch keinen deutschen Schmied, keinen deutschen Wagnermeister. Hier kann die Südmark eingreifen. Ihre Ortsgruppen sollen es sich zur Pflicht machen, in ihrem Tätigkeitsgebiete Umschau zu halten nach einem verlässlich deutschen Meister, der gewillt wäre, sich dort jeshast zu machen, nach einem tüchtigen Gesellen, der die Absicht hat, einen selbständigen Betrieb zu eröffnen. Schönstein zählt etwa 1100 Einwohner, wovon die Hälfte deutschen Stammes sind. Die Deutschen dort sind im Durchschnitt wirklich wohlhabend, der freundliche Ort in entschiedenem Aufschwunge begriffen. Unmittelbar an der Bahnstrecke Giller-Unterdrauburg-Zeltweg gelegen, besitzt es eine tüchtige deutsche Schule mit vorläufig zwei Klassen und eine stattliche deutsche Lederfabrik. In sehr gesunder und landschaftlich reizender Lage, wird es alljährlich von zahlreichen Sommerfrischlern aufgesucht. Das Leben dort ist billig, der Boden gut und nicht teuer. Die wohlhabenden Bauern der Umgebung und die Ortsgeistlichkeit sind zum großen Teil deutschfreundlich gesinnt. Strebsamen, in ihrem Fache tüchtigen Handwerkern von entschieden deutscher Gesinnung wäre also hier eine vortreffliche Gelegenheit geboten, sich ein eigenes Haus zu gründen. Die Kenntnis einer slawischen, am besten der windischen Sprache, wäre freilich erforderlich. Entsprechen sie diesen Bedingungen, so kann ihnen ein gutes Auskommen verbürgt werden. Der Obmann der dortigen Südmark-Ortsgruppe, Lederfabrikant Franz Woschnaga d. J., ist gerne bereit, jede über diese Sache gewünschte Auskunft zu erteilen. Möge diese Aufforderung nun bald guten Erfolg zeitigen, damit die tapfere und entschlossene deutsche Besatzung des neu eroberten Bollwerkes endlich auch von außen verstärkt werde, denn helfen wir mit, so erhebt uns hier ein unverlierbarer Posten, eine unbezwingbare deutsche Feste mehr auf unserem Wege nach dem Südmeere.

Hermann Polzer.

Grastnigg. (Ein Kind überfahren.) Dienstag den 3. d. M. Nachmittag ereignete sich nächst der Chem. Fabrik ein schrecklicher Unglücksfall. Das 6jäh. Kind des Fajbinders Fläsel wurde um Brantwein geschickt und geriet auf diesem Wege unter die Räder des mit dem Rall beladenen Wagens des Kalkbrennereibesizers Herrn Ruckl und war auf der Stelle tot. Die Räder des Wagens giengen dem Kinde über den Leib. Ein Verschulden trifft den Wagenlenker nicht, nachdem an der genannten Stelle ein Gefälle ist und der Knecht hinter dem Wagen ging, bremsen und zur gleichen Zeit noch einem anderen Fuhrwerke ausweichen mußte; wohl aber dürfte die Mutter des Kindes zur Verantwortung gezogen werden, weil sie das Kind unbeaufsichtigt ließ und wie erhoben wurde, schon des öfteren allein zu dem ungefähr 10 Minuten entfernten Geschäft um Brantwein geschickt wurde.

Verein Südmark Graz. Ausweis über erhaltene Spenden, sowie gegebene Unterstützungen und Darlehen in der Zeit vom 22. März bis

3 Worte ... „Altvater“ Gessler Jägerndorf.

4. April 1906. Spenden haben gesandt: M. D. S. Pettau (Vortragabend des Herrn Dr. Raiz 81 K; Gemeinde Arriach 20 K 50 h; Villacher Spar-
kasse 50 K; Gemeinde Gloggnitz 5 K; D. S. Bragerhof 4 K; Gemeinde Aflenz 10 K; Gemeinde Järnsfeld 40 K; Gemeinde Böllabruck 20 K; Gemeinde Gleichenberg 15; Gemeinde Pettau 100 K; Gemeinde Marburg a. d. D. 100 K; Volkstisch beim Hellenstainer in Innsbruck (anstatt eines Kranzes für den verstorbenen Rechtslehrer L. Schmalz 19 K; D. S. Frantschach-St. Gertraud (für das Deutsche Haus in Rann) 20 K; M. D. S. Gelli (Kellerabend des Gelli Männergesangsvereines 14 K 40 h; Gesellschaft in Neuhaus 3 K 64 h, und (Gymnasialschüler der 7. und 8. Klasse) 15 K; Gemeinde Leibnitz 10 K; D. S. St. Lorenzen bei Marburg (Kranzschontrug) 63 K 25 h; Gemeinde Wildon 10 K; D. S. Wottenmann (Festtrug) 3 K 50 h; Gemeinde Weiz 10 K; Gemeinde Windisch-Feistritz 10 K. Gründer: Kaufmännischer Verein „Kornblume“ in Klagenfurt 50 K; Eisenbahn-Sängerbund „Flugrad“ in Leoben 50 K; „Steirischer Tanzschule der akad. D. S. Leoben 1906“ 50 K; akad. Burschenschaft „Silesia“ in Wien 60 K; Frä. Franziska Lang in Wien 50 K; Deutsche Vesehalle an der Technischen Hochschule in Wien 50 K; M. N. in St. Lorenzen 50 K; Tischgesellschaft „Pirsch-Platte“ in Pola 50 K. Spenden erhielten: der Kindergartenverein in Brundorf bei Marburg 232 K 48 h und die von der Südmärkischen Volksbank gespendeten 100 K; der Krainische Lehrerverein in Laibach 100 K; ein Beamter in Kärnten 100 K; eine Familie in Untersteiermark 21 K; weiters wurden an Studienunterstützungen 100 K ausbezahlt. Darleihen wurden gegeben: dem Kindergartenverein zu Brundorf 3000 K; einer Gewerbetreibenden im bedrohten Gebiete Niederösterreichs 800 K; einem Gewerbetreibenden in Untersteiermark 120 K.

Gichtische u. rheumatische Schmerzen, Seitenstechen, Gliederreissen, Krämpfe, Rücken-, Nerven- und Muskelschmerzen, Hexenschuss, Verrenkungen etc. heilt laut Aussage tausender Dankschreiben Fellers wohlriechende Pflanzen-Essenzen-Fluid mit der Marke „Elsa-Fluid“, 12 kleine oder 6 Doppelflaschen kosten franko 5 K, 24 kleine oder 12 Doppelflaschen franko 8 K 60 h beim Erzeuger

E. V. Feller, Apotheker in Stubica
Elsaplatz Nr. 202 (Kroatien).

Empfehlenswert ist es Fellers abführende Rhabarberpillen mit der Marke „Elsa-Pillen“ 6 Schachteln um 4 K mitzubestellen; selbe wirken grossartig bei Magenbeschwerden, Verdauungsstörungen, Uebelkeiten, Hartleibigkeit etc. Echten Balsam bekommt man nicht 1, sondern 2 Dutzd. um 5 Kronen franko. 11709

Zagorianer Brust- u. Hustensirup 2 Flaschen 5 Kronen.
Echte schwedische Magentropfen 3 Flaschen 5 K franko.

(„Gloria“—Einfass—Masse) ist besonders geeignet zum Neueinlassen harter Fußböden, da dieses Einfassmittel außerordentlich billig ist und die Anwendung desselben wenig Mühe verursacht. Dosen à 35 kr. und 65 kr. sind bei **Gustav Stiger** und bei **Victor Wogg** in Gelli erhältlich.

Diebe bedeutendsten Chemiker und Kräftigen Autoritäten bezeichnen
Käthe-Haarwasser und Haarpomade



oder Kiesel K. 2., 2., Weidenböden K. 1.40. Versandt gegen Nachnahme nur durch Frau Käthe Wenzel, Wien, XVIII, Schulgasse 2 d.

„Le Griffon“
bestes französisches Zigarettenpapier.
Überall zu haben. 9295

Briefkasten der Schriftleitung.

Generalbeichte. Wir sind gern bereit, Ihre ähnen Erfahrungen in der Stadtpfarrkirche zu allgemeinem Nutz und Frommen in die Öffentlichkeit zu bringen, müssen Sie aber doch zuvor um irgend eine Gewähr dafür ersuchen, daß Ihre Erzählung auch den Tatsachen entspricht, damit allenfalls einem Kläger auch vor Gericht begegnet werden kann.

Schrifttum.

Wiener photographische Mitteilungen. Das soeben erschienene Märzheft dieser ganz vorzüglich redigierten Zeitschrift für Amateurphotographie bringt wieder einige Arbeiten, die für jeden vorwärtstrebenden Lichtbildner von größtem Interesse

sind. Der erste Artikel bringt einen Auszug aus einem Vortrag, den Oberst Freiherr von Hölz kürzlich in der photographischen Gesellschaft über „Die Photographie farbiger Gegenstände“ gehalten hat, der zweite einen Bericht über die letzte interne Ausstellung im Wiener Kameraklub, mit zahlreichen, gut gelungenen Reproduktionen; ferner enthält das Heft einen Bericht über die Belichtungszeit für Gegenstände in schneller Bewegung, zahlreiche Vereinsnachrichten, Notizen technischen Inhalts und schließlich eine interessante Mitteilung über die Praxis einiger Abzahlungs-Geschäfte, die einen Rabatt anbieten, der nichts anderes ist, als der Wegfall eines vorherigen Preisausschlages. Probehefte dieser jetzt am meisten verbreiteten und gelesenen Monatschrift für Amateurphotographie, die jährlich nur 4 K kostet, werden von der Administration, Wien, Graben 31, gratis abgegeben.

Das anerkannt vorzügliche
Weizenmehl
der
Stadtmühle
ist von nun ab auch in der
Produkten-Niederlage
der **Gutsverwaltung Sannegg**
vor der Laibacher Maut (Hotel Krone)
zu Originalpreisen zu haben.

ist das
Globin beste u. feinste
Schuhputzmittel
überall erhältlich

Ausweis
über die im städt. Schlachthause in der Woche vom 2. April bis 8. April 1906
vorgenommenen Schlachtungen, sowie die Menge und Gattung des eingeführten Fleisches.

Name des Fleischers	Schlachtungen beim eingeführtes Fleisch in ganzen Stücken											eingeführtes Fleisch in Kilogramm								
	Stiere	Ochsen	Kühe	Kalbinnen	Kälber	Schweine	Schafe	Hiegen	Bertel	Gämmer	Bildlein	Stier:	Ochsen:	Kuh:	Kalbinnen:	Kalb:	Schwein:	Schaf:	Hiegen:	Bildlein:
Baumann	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bullschel Jakob	—	1	2	—	2	—	—	—	—	—	6	—	—	35 ¹ / ₂	—	—	—	—	—	—
Gajschel Anton	—	—	2	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Grenka Johann	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Habian	—	4	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	62	24 ¹ / ₂	—	—	—	—	—
Janzel Martin	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Karloschel Martin	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Koffar Ludwig	—	—	—	—	—	3	—	1	—	—	—	—	—	113	—	—	15 ¹ / ₂	—	—	—
Restoschel Jakob	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Payer Samuel	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Planing Franz	—	1	—	—	2	3	—	—	—	—	4	—	44	107	—	10 ¹ / ₂	—	—	—	—
Pleischel	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pleiersky Anton	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rebenschel Josef	1	4	1	1	13	3	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sellal Franz	—	1	—	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Seutchnig Anton	—	3	—	—	8	2	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stoberne Georg	—	5	—	1	6	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Steitzer	—	—	1	1	8	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Umel Rudolf	—	—	—	2	3	—	1	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wollgruber Franz	—	—	1	—	1	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wojak	—	—	1	2	1	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gastwirte	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Private	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	57	—	—	—

Z. V 11.360/2518

Stipendien-Verlautbarung.

Am Landes-Taubstummen-Institute zu Graz kommen für das Schuljahr 1906/7 nachfolgend verzeichnete

19 Stipendien 11791

für in Steiermark heimatsberechtigzte, vollkommen lernfähige, gesunde und arme taubstumme Kinder zur Verleihung.

1. Zwei Kaiser Franz Josef-Stipendien für in Steiermark geborene, dahin zuständige und in der landschaftlichen Anstalt befindliche Taubstumme. Diese Stipendien werden über Ternövorschlag des steiermärkischen Landes-Ausschusses durch seine Exzellenz den Herrn k. k. Statthalter von Steiermark verliehen.

2. Drei Franz Holdheim'sche Stipendien für eheliche Kinder katholischer Eltern. Werden durch die k. k. steierm. Statthalterei verliehen.

3. Drei Ritter von Ebenau'sche Stipendien und zwar das 2. und 4. für einen Knaben, das 7. für ein Mädchen. Werden durch die k. k. Statthalterei verliehen.

4. Ein Josef Sessler'sches Stipendium. Wird durch die k. k. steierm. Statthalterei verliehen.

5. Drei Ignaz Dissauer'sche Stipendien mit Verleihung durch die steierm. Sparkasse.

6. Ein Ritter v. Haydegg'sches Stipendium. Die Verleihung erfolgt über Präsentation des Herrn Landeshauptmannes von Steiermark durch den steierm. Landes-Ausschuss.

7. Ein gräfl. Bathyanis'sches Stipendium. Die Verleihung geschieht über Präsentation der Bezirksvertretung Fürstenfeld durch den steierm. Landes-Ausschuss.

8. Drei steierm. Landschaftliche Stipendien.

9. Ein Franz Daffner'sches Stipendium.

10. Ein Katharina Kransler'sches Stipendium.

Diese Stipendien (Punkt 8 bis 10) werden durch den steierm. Landes-Ausschuss verliehen.

Die Gesuche, gerichtet an den steierm. Landes-Ausschuss, belegt mit dem Heimatscheine, Taufscheine, dem Impf- (Blattern-), dem Gesundheits- und dem Armutszeugnisse, sowie mit der Bestätigung der landschaftlichen Instituts-Direktion über die vollkommene Lernfähigkeit des Bewerbers, sind an die Direktion des landschaftlichen Taubstummen-Institutes in Graz (Rosenberggürtel 12) bis längstens 30. April 1906 einzusenden.

Graz, am 28. März 1906.

Vom steierm. Landes-Ausschusse.



Fahrkarten- und Frachtscheine
nach

Amerika

königl. belgische Postdampfer der
Red Star Linie von Antwerpen
direct nach

New-York und Philadelphia

concess. von der hoh. k. k. österr. Regierung
Man wende sich wegen Frachten und
Fahrkarten an die 10274

Red Star Linie
in Wien, IV., Wiednergürtel 20,
Julius Popper, Südbahnstrasse 2
in Innsbruck,
Franz Dolenc, Bahnhofstrasse 41
in Laibach.

À propos!

Leiden Sie an Schuppen u. Haarausfall? Wenn, so versuchen Sie einmal den weltberühmten

Steckenpferd Bay-Rum

von Bergmann & Co., Dresden und
Tetschen a. E. 11702

vormals Bergmanns Orig.-Shampooing
Bay-Rum (Marke 2 Bergmänner). Sie
werden sich schnell von der ausser-
ordentlichen Wirkung dieses vorzüg-
lichen Haarwassers überzeugen.

Vorrätig in Flaschen à K 2.— in den
meisten Apotheken, Drogerien,
Parfumerie- u. Friseurgeschäften.

Haarmann & Reimer's

Vanillin-Zucker

Köstliche Würze, feiner und be-
quemer wie Vanille
1 Päckchen Qual. prima . . . 12 h
1 " " extrastark 24 "

Dr. Zucker's Backpulver

ein vorzügliches, zuverlässiges
Präparat, 1 Päckchen . . . 12 h

Concentrierte

Citronen-Essenz

Marke: Max Elb
von unerreichter Lieblichkeit und
Frische des Geschmacks.

1/2 Flasche . . . K 1.—

1/4 " " " " 1.50

Zu haben in allen besseren Geschäften.

Husten Sie?

so nehmen Sie nur die unübertroffenen,
ärztlich empfohlenen

Gloria - Brust-Caramellen

mit reinem Malzextrakt hergestellt.
Pakete zu 20 und 40 h

Niederlage bei:

Johann Fiedler in Cilli,

Ein
heller



verwendet stets

Dr.

Oetker's

Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver

à 12 Heller. Millionenfach be-
währte Rezepte gratis von den
besten Geschäften.

Zu haben bei: Josef Matič Joh.
Fiedler in Cilli, Bahnhofstrasse 7

Neueste Erfindung! 10.000 Kronen für etwas Besseres!

Verlangt für 12 Heller überall nur

JEKELINUS

das billigste

brillanteste

reinlichste



universelle

alles

übertreffende

IDEAL-PUTZMITTEL

in Stangenform

nicht nur für alle Metalle, auch für Holz- und Ledermöbel, Oelbilder,
Spielkarten, Marmorplatten etc. etc.

Zentral Depot Josef Zug, Wien, II./3 Obere Donaustrasse 101.

Depot für Cilli bei Josef König.

11727

Fahrzeug

der

Zukunft!



Fahrzeug

der

Zukunft!

ist der

Piccolo-Motorwagen.

6 Pferdekraften stark, wiegt nur circa 260 Kilo, gute Federung, ange-
nehmer Sitz, geht ruhig. Ist billig im Betrieb (30 h für 10 Kilometer).
Wenig Pneumatik-Abnutzung weil sehr leicht.

Kein Mechaniker (Chauffeur) nötig,
spielend leichte Behandlung,

weil nichts kompliziertes an dem Wagen, kann daher von Jedermann
bedient werden.

Geht auf jeder Fahrstraße, nimmt fast jede Steigung, läuft bis 40
Kilometer per Stunde.

Kein Versagen, stets fahrbereit. Sommer u. Winter.

Idealer Gebrauchswagen für Aerzte,
Geschäftsleute und Private.

Billigster Motorwagen der Gegenwart.

Alleiniger Verkauf u. Lager für die Alpenländer: C. Wenger, Klagenfurt

wo Reflektanten den Wagen sehen und probieren können, sowie
auch Fahrunterricht erteilt wird.

Prospekte auf Verlangen.

Herren-Anzugstoffe

nur solides Fabrikat, Private taunend
11743 kaufen aus dem Tuchfabriks-Verbandhause billig

Karl Kasper,

Innsbruck Nr. 8/56.

Für K 4-80 1.15 Meter reinwollenen Hosenstoff.

" " 7.80 3 Meter englischen, gemusterten, sehr dauerhaften
Anzugstoff.

" " 9.— 3 Meter unzerreissbaren reinwollenen Crepe-Cheviot.

" " 12.— 3 Meter hocheleganten Kammgarn-Anzugstoff zu
Strassen- und Gesellschaftsanzügen.

" " 18.— 3 Meter Nouveauté-Anzugstoffe in den neuesten
Mustern und Farben, für jede Jahreszeit geeignet.

Verlangen Sie die Zusendung
von Mustern.



5 Kronen

11102

und mehr per Tag Verdienst.

Gausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft.

Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine.
Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause.
Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.

Gausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft

Thos. S. Whittick & Co.

Prag, Petersplatz 7-147.

Budapest, IV, Havas utca 3-147

Artilleristen

deutscher Gesinnung

Bonnerstag, 12. April
Zusammenkunft 8 Uhr abends
Gaststube Dirnberger.

Für eine Frau leicht führbares Geschäft in Graz

bestrenommirt, sehr gut gehend, ist wegen Todesfall sofort sehr billig zu verkaufen. Anfrage in der Konditorei neben Hotel „Goldene Birn“, Leonhardstrasse 10, Graz. 11788

Geübte Wiener

Damen-Friseurin

empfehlte sich den geehrten Damen für amerikanische Hand- und Nagelpflege. Manicure. Postkarte genügt!

Marie Zangger

11779 Cilli, Brunnengasse Nr. 9

Acker

in nächster Nähe der Stadt zu verpachten. Anzufragen bei J. Sager, Bahnhofgasse 9. 11793

Kundmachung.

Sonntag, 29. April 1906, 9 Uhr vormittags findet im Magistratsgebäude, I. Stock, die

Generalversammlung der Bezirkskrankenkasse Cilli

statt. Sollte zu dieser Versammlung die beschlussfähige Anzahl nicht erscheinen, so findet eine Stunde später d. i. um 10 Uhr ebendort die

zweite Generalversammlung statt, welche ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlussfähig ist.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Vorstandes über den Rechnungsabschluss pro 1905 und Entlastung desselben.
2. Neuwahl des Ueberwachungsausschusses.
3. Neuwahl des Schiedsgerichtes.
4. Anträge.

Bezirkskrankenkasse Cilli,
am 10. April 1906.

Der Obmann:

Viktor Schwab.

Dank.

Lange Zeit wurde ich durch ein hochgradig nervöses Leiden bis zur Verzweiflung gequält. Stete Rückenschmerzen und furchtbare Schmerzen über dem Magen, auch vielfach in den Seiten und im Leib, Appetitlosigkeit, Brechreiz, bereiteten mir viele, viele schlaflose Nächte und infolgedessen völlige Entkräftigung. Alle Anordnungen waren erfolglos. Da erfuhr ich durch die „Brüder Zeitung“ eine Danksschrift über die gründliche Heilung eines ähnlichen Leidens durch Herrn A. Pfister, Dresden, Ostraalze 2, und mit Vertrauen wandte ich mich an denselben. Durch dessen einfache, leicht durchführbare Anordnung wurde ich von meinem schmerzlichen Leiden geheilt, wofür ich Herrn Pfister vielmals danke und dessen Heilmethode Nervenleidenden auf das beste empfehle

Johanna Hausenblas
Teplitz, Papiergasse 5.

Grosse Auswahl von Korbwaren eigener Erzeugung. Kinderwagen, Prinzesswagen von 42 K aufwärts, englische Wagen von 28 K aufwärts, Sportwagen von 16 K aufwärts. Einfache Wagen von 10 K, auch Gartenmöbel, Sessel von 3 K sowie Reisekörbe von 4 K aufwärts.

Andreas Prach 11759

Korbwaren-Erzeugung,
Marburg a. d. Draa,
Tegetthoffstrasse 21.

Mag. pharm. J. Fiedler's

Drogerie

CILLI, Bahnhofgasse 7

empfiehlt für die Osterwoche:

Grazer Backpulver, best bewährt (12 h);
Oetkers Backpulver n. Vanillinzucker
(12 h); Oetkers Gelée (30 h) und
Puddingpulver (12 h).

Vanillinzucker von Haarmann & Reimer
extrastark (24 h). — Rapidol, bestes
Putzmittel für alle Metalle (30 u. 70 h)

Damenfahrrad

(Niederrad) gut erhalten, ist billig
abzugeben. Theatergasse Nr. 4.

Waldkauf.

Gute schlagbare **Fichten-** auch
Buchenwäldungen oder ein
Waldbesitz werden gekauft.
Anträge unter „Waldkauf 11768“
an die Verwaltung dieses Blattes.

Esel

sehr guter Zieher, ist samt neuen Kar-
geschirr billig zu verkaufen. Anträge
sind an die Gutsverwaltung Freienberg
bei Cilli zu stellen. 11766

Möbl. Zimmer

11784

mit Verpflegung ist sofort zu ver-
mieten. Rogengasse 5 (Gleichstation).

Das Waldhaus

ist sogleich zu verpachten. Auskunft erteilt der
Verschönerungsverein der Stadt Cilli.

11787

Tüchtige flinke
Verkäuferin

der Gemischtwarenbranche, beider Landes-
sprachen vollkommen mächtig sowie ein

Lehrling 11758

gesunder starker Bursche, 14 Jahre alt,
mit besserer Schulbildung, der Freude zur
Handlung hat, finden Aufnahme bei
Lebinger & Bergmann, Littai in Krain.

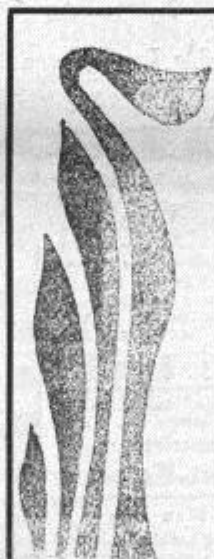
Eine schöne Wohnung

Ringstrasse Nr. 10, I. St., bestehend
aus fünf Zimmern, Vorzimmer mit Balkon,
ein Dienstbotenzimmer, Küche, Speise-
kammer, Boden- und Kelleranteil, ist ab
1. März 1906 zu vermieten. Anzufragen
beim **Hausadministrator** der Sparkasse
der Stadtgemeinde Cilli.

Der Oster-Anstich

der jährlich zweimal und zwar zu **Ostern** und
Weihnachten wiederkehrenden Spezialität

St. Paulus-Bier



aus der Reichenberger
Bierbrauerei und Malz-

fabrik
Maffersdorf (Nordböhme.)

erfolgt allgemein und in
der ganzen Mon-
archie am

Ostersonntag, 15. April.

Alleinausschank
und Depot für Cilli:

Hotel

Stadt Wien

(R. Granigg).



Danksagung.

Erfüllt vom Schmerze über den unersetzlichen Verlust, welchen ich durch den Hin-
gang meines allverehrten, geliebten Adoptivvaters, des Herrn

Anton Walz

Gutsbesitzers etc. etc.

erlitten habe, bitte ich für alle Beweise liebevoller Anteilnahme, für die überaus reichen
prächtigen Kranzspenden, sowie für die höchst ehrende, aussergewöhnlich zahlreiche Beteili-
gung an dem Leichenbegängnisse in Graz und an der Beisetzung in Wartberg, alle
geehrten Persönlichkeiten und Vertreter von Behörden und Aemtern, alle Korporationen und
Vereine, alle werten Freunde und Bekannte, die von Nah' und Fern in grosser Anzahl
gekommen waren, dem teuren Toten die letzten Ehren zu erweisen, meinen tiefstgefühlten
wärmsten Dank vorerst auf diesem Wege entgegen zu nehmen.

Henriette Kadletz-Walz.

11785